



MÖGLICHKEITEN
... über Möglichkeiten:
Die ResearchSchool
berät zum Thema Sti-
pendien.



DECKEL
... um Deckel: Studie-
rendenschaft kann sich
gegen Polio einsetzen.



MEISTER
... oh Meister: HERR-
liche Zeiten auf der
Leinwand können im
Kino kaum überzeugen.



ANTISEMITISMUS.
... bleibt Antisemitis-
mus: Da gibt es nichts
zu diskutieren oder zu
entschuldigen.

:bszank – Die Glosse

Ein Hoch auf den Kapitalismus – denn er funktioniert. Werbefilme für eine Frittenschmiede aus den USA, gedreht von hoffnungsvollen FilmemacherInnen beim 99 Firefilms-Award? Erst der Anfang! Jetzt steigt auch das Immobilienhaifischbecken Vonovia in die Kunstverwertung der etwas anderen Art ein. Okay, gehen wir mal anders an die ganze Sache heran: Kunstförderung. Ein wichtiges Thema, gesellschaftliche Relevanz. Ohne Frage. Vonovia und alle anderen Firmen haben eine Verpflichtung der Allgemeinheit gegenüber, in deren Wohle zu handeln. Warum also soll nun gerade das große Bochumer Immobilienunternehmen besonders kritisiert werden? Das Problem an der ganzen Sache ist das Motto des Wettbewerbs: Um sowohl Zynismus als auch Verwertungslogik gerecht zu werden, erdreisten sich die Baulöwen, das Thema „Zuhause“ vorzugeben. Liebe Vonovia, welches Bild von „Zuhause“ ist euch denn lieb? Marode Fassaden? Kaputte Heizungen? Überteuerte Nebenkostenabrechnungen? Hängt euch doch einen Cartier-Bresson in die neue Verwaltung ...

:juma

➔ BESUCHE UNS IM NETZ

Alle Artikel und mehr im Internet unter:
www.bszone.de
www.facebook.de/bszbochum
www.twitter.com/bszbochum
www.instagram.com/bszbochum



Künstliche Intelligenz: Was früher noch ein Traum war, wird immer mehr zur Realität. Egal ob Häuser oder Smartphones – alle Bereiche des alltäglichen Lebens werden immer schlauer!
Bild: sat

Zukunft der schlauen Dinge

FORTSCHRITT. Die Digitalisierung schreitet immer weiter voran. Die Häuser werden schlauer und die Smartphones können immer mehr Aufgaben des alltäglichen Lebens übernehmen.

Google stellte auf seiner Entwicklerkonferenz viele Programme vor, die einem das Leben einfacher machen sollen. Am meisten diskutiert wird Googles neue künstliche Intelligenz – Google Duplex. Ein Programm, das für den Kunden Reservierungen und Termine

vereinbaren soll. Im Vortrag „Das intelligente Haus der Zukunft“ von Prof. Rolf G. Heinze wurde die Digitalisierung und Technisierung von Wohnungen und Häusern sowie deren Zusammenarbeit mit dem Smartphone behandelt. Es ging um die Fragen, wie sinnvoll diese

Technik ist und wie sie hilfsbedürftigen Menschen helfen kann. Außerdem wurde das Zukunftskonzept der „Genossenschaft“ vorgestellt.

:Die Redaktion

➔ MEHR AUF SEITE 3 UND 6

MusikerInnen für Inklusionstheater gesucht

INKLUSIONSTHEATER. Für das Theaterstück „Inklusionsgefahr – Schwere Kost leicht gekürzt“ werden noch SängerInnen und MusikerInnen gesucht.

Am 8. und 9. Juni findet jeweils um 19:30 im Musischen Zentrum der RUB die Inszenierung „Inklusionsgefahr – Schwere Kost leicht gekürzt“ statt. Organisiert und aufgeführt wird die Tragikomödie von Mitgliedern und UnterstützerInnen des Autonomen Referat für Menschen mit Behinderungen und sämtlichen Beeinträchtigungen (ARMBSB). In dem Stück geht es – laut der Initiatorin Laura-Monika Oprea – vor allem um die zentralen Fragen „Was ist Inklusion?“ „Was brauchen wir, um Inklusion wirklich leben zu können?“ und vor allem: „Wollen wir überhaupt Menschen mit Behinderung(en) integrieren?“. Zur musikalischen Unterstützung werden noch Studierende mit und ohne Behinderung(en) gesucht, die Spaß

am Singen und oder Musizieren haben. Wenn Du Dich angesprochen fühlst, melde Dich per Email unter: ar-mbsb@rub.de. Danach erhältst Du weitere Informationen zu den Proben.

Worum geht's in dem Stück?

Menna, die Protagonistin des Stücks, leidet an einer Boderline-Persönlichkeitsstörung und einer Posttraumatischen Belastungsstörung (PTBS). Sie ist genervt von der pseudosozialen Massengesellschaft in der theoretisch ein „Krüppel die gleichen Chancen wie ein Mister Universum“ habe. Ein praktisch faires Miteinander müsse doch auch so möglich sein. Zu diesem Zweck gründet sie eine Wohngemeinschaft mit

Menschen, die unterschiedlicher nicht sein könnten. Da ist zum Beispiel der Naturwissenschaftler EDD, der keine Empathie besitzt. Auf der anderen Seite gibt es den Vertriebsleiter und WG-Gast Micki, der zwar schlagfertig, offen und umgänglich zu sein scheint, aber sich selbst am Liebsten der Nächste ist. Diese pragmatische Art erschüttert Mannas Lebenseinstellung und der schmale Grat zwischen Aufgeben und Dranbleiben beginnt. „Jede von ihnen gibt auf ihre Art und Weise Einblicke in ihre Mentalitäten und Lebensweisen, die nicht nur witzig, sondern auch lehrreich sind“, wie Laura-Monica Oprea, Vorsitzende des ARMBSB, betont.

:Helena Patané

Ruhr-Uni fördert Bildung flächendeckend

BILDUNGSWESEN. Sowohl an Hochschulen als auch regional setzt sich die RUB für verbesserte Bildungsbedingungen ein. Neben der Research Academy Ruhr (RAR) setzt man weiterhin auf RuhrFutur.

Die Research Academy, ein Projekt der Universitäten Dortmund, Bochum und Duisburg-Essen, setzt sich im Zusammenhang der Verbesserung von Bildung und Ausbildung gezielt für NachwuchswissenschaftlerInnen ein. Mit diesem AdressatInnenkreis richtet sich die Academy an rund 10.000 ForscherInnen in der Universitätsallianz Ruhr (UA Ruhr). Bei ihren Plänen zeigen sich die RektorInnen der drei Ruhrgebietsuniversitäten zukunftsicher: die Research

Academy werde sich zu einer der leistungsfähigsten und größten Plattformen für Nachwuchsförderung entwickeln, heißt es. Unterstützung bei der Erreichung dieser Ziele bekommen die Universitäten sowohl vom Land NRW als auch vom Mercator Research Center Ruhr: sie fördern den Aufbau der Research Academy Ruhr in den kommenden vier Jahren mit insgesamt 800.000 Euro; die drei Hochschulen unterstützen das Projekt mit jeweils rund einer Millionen Euro.

RAR-Sprecher Prof. Wilhelm Löwenstein ist vom Potential des gemeinsamen Projekts überzeugt: „Die Research Academy Ruhr bietet ein hochwertiges Qualifizierungsprogramm, das Kompetenzen fördert und Karriereperspektiven erweitert.

So stärkt sie die Wissenschaftsregion Ruhrgebiet und die Köpfe von morgen.“ Die Plattform wird den NachwuchsforscherInnen, dazu zählen DoktorandInnen, Postdocs und JuniorprofessorInnen, aber auch Studierende in der späten Masterphase – besondere Qualifizierungsmöglichkeiten bieten. Hierzu zählen die Stärkung fächerübergreifender Kompetenzen sowie Programme zur Karriereplanung.

Allen Anfang...

Neben der Förderung des eigenen Nachwuchses engagiert sich die Ruhr-Universität außerdem in der Bildungsinitiative RuhrFutur. Die 2013 ins Leben gerufene Initiative von Stiftung Mercator, NRW-Landesregierung, Regionalverband Ruhr, Kommunen und Hochschulen hat sich das Ziel gesetzt, allen jungen Menschen in der Region bestmögliche Bildung, eine Entfaltung ihrer Potenziale und eine eigenständige Lebensgestaltung zu ermöglichen. Diesem Ziel sei man in den vergangenen Jahren bereits ein Stück näher gekommen. Dies betonen auch RuhrFutur gGmbH-GeschäftsführerInnen Ulrike Sommer und

Dr. Oliver Döhrmann: „Wir arbeiten gemeinsam an der Vision einer Region, die, wie keine andere, Aufstieg durch Bildung ermöglicht. RuhrFutur steht für ein Bildungssystem, das allen jungen Menschen, unabhängig von ihrer Herkunft, Chancen für eine eigenständige Lebensgestaltung gibt.“ Die RUB ist vor allem für zwei Projekte der Initiative verantwortlich, die auch über 2018 hinaus fortgeführt werden sollen. Neben der gemeinsamen Studierendenbefragung (:bsz 1166) der Universität und RuhrFutur, für das bis Ende 2022 90.000 Euro veranschlagt sind, bietet man mit dem 2016 gestarteten Projekt Peer-Schreibdidaktik Grundlagen im wissenschaftlichen Schreiben. Dieses Projekt finanziert die RUB mit etwa 100.000 Euro. Neben dieser akademischen Förderung bietet die Initiative ein breites Spektrum an Angeboten, von der Förderung von Kindern aus benachteiligten Verhältnissen über Schulentwicklungsprogramme, bis hin zur Förderung an den Universitäten bietet RuhrFutur somit die Möglichkeit des angestrebten Aufstiegs durch Bildung.

:Justin Mantoan



Rosige Zeiten: An der RUB geht die Sonne auf für die Verbesserung der Bildung im Ruhrgebiet.
Bild: juma

Bock auf Stipendium?

WORKSHOP. Stipendien sind nicht nur für Spitzenstudis erreichbar. Damit Deine Bewerbung erfolgreich wird, bietet die ResearchSchool der RUB einen Bewerbungsworkshop an.

Stipendien haben bis heute den Schein des Unnahbaren. Oftmals sind sie immer noch an den Gedanken gebunden, dass sich nur Studierende mit Spitzennoten erfolgreich bewerben können.

In einigen Stipendien ist das auch immer noch der Fall, andere hingegen richten sich speziell an das andere Ende der Notenskala, zum Beispiel das Schlechte-Noten-Stipendium (:bsz 1141). Egal für welches Stipendium Du Dich bewerben möchtest oder Dich auch nur interessierst, die ResearchSchool der RUB bietet in Zusammenarbeit mit Talentscouts am 5. Juni einen Workshop an, in dem sich alles um die richtige Bewerbung dreht.

Die Veranstaltung beginnt mit einem Impulsvortrag von Vertrauensdozent der

Friedrich-Ebertstiftung und Lehrstuhlinhaber der Anorganischen Chemie der RUB Prof. Nils Metzler-Nolte, der einen Einblick in die Hintergründe der Auswahl und

die Anforderungen und Auswahlverfahren werden beleuchtet. Ebenfalls werden Informationen zu Bewerbungsunterlagen angeboten. In dem darauffolgenden „Speeddating“ können sich angehende StipendiatInnen mit bereits angenommenen austauschen.

SchülerInnen, Studis und Promovierende

Die Zielgruppe der Veranstaltungen sind sowohl angehende Studierende, aber auch Eingeschriebene oder Promovierende. Alle können gleichermaßen von dem Workshop profitieren. Der Workshop ist kostenlos, es wird allerdings um Anmeldung per Mail gebeten. Promovierende schreiben an ursula.justus@rub.de, SchülerInnen und Studierende an talentscouting@rub.de.

:Kendra Smielowski



Entscheidungsprozesse gibt. Anschließend beginnt der zweistündige Workshop zur Bewerbung. Dabei werden Möglichkeiten geboten, mehr über die Förderprogramme selbst zu erfahren, doch auch

RUB-Sport Spitze im Ranking

Ranking. Die Fächer Sportwissenschaft und Sport im Lehramt schneiden beim alljährlich neu aufgelegten Hochschulranking der „Zeit“ und des Centrums für Hochschulentwicklung besonders gut ab. Die Bewertung der einzelnen Studiengänge erfolgt durch die Studierenden der Fächer. So erhielt die RUB besonders gute Bewertungen in den Rubriken „Wissenschaftliche Veröffentlichungen“ und „Unterstützung im Studienanfang“. Weitere Kategorien sind die Sportstätten, Betreuung durch Lehrende und die allgemeine Studiensituation. Damit befindet sich die RUB in der Spitzengruppe mit der Sporthochschule Köln und der Universitäten in München, Münster und Leipzig. Auch in anderen Fächern kann die RUB ihre Studierende überzeugen: So sind Chemie-Studis zufrieden in den Kategorien „Allgemeine Studiensituation“, „Studienorganisation“ und „Vermittlung der Fachkompetenzen“.

Das CHE Hochschulranking bietet die größte Übersicht zum Thema Studienfächer in Deutschland. Mehr Informationen findet Ihr unter ranking.zeit.de/che/de/ :lor



ZEIT:PUNKTE

ResearchSchool StipendiumsWorkshop
5. Juni 2018, 14 Uhr. Eintritt frei.

Zukunftsvisionen werden wahr

VORTRAG. Wie werden wir in Zukunft wohnen? Vor welchen Herausforderungen stehen wir? Mit solchen Fragen und Zukunftsmodellen beschäftigte sich die Veranstaltung „Das intelligente Haus der Zukunft“ im Blue Square der Ruhr-Universität Bochum.

Roboter helfen im Haushalt, der Kühlschrank kauft ein und alles wird mit dem Smartphone gesteuert.

Mit solchen und ähnlichen Zukunftsvisionen beschäftigt sich die Vortragsreihe „Umbrüche – Die Welt bis zum Jahr 2030“. Bei der Veranstaltung am vergangenen Mittwoch wurde ein Blick auf den Haushalt der Zukunft geworfen. Der Vortragende Prof. Rolf G. Heinze ist am Lehrstuhl für allgemeine Soziologie, Arbeit und Wirtschaft tätig und kann das Thema aus soziologischer Sicht beurteilen.

Neu wohnen

Smartes Wohnen ist kein utopisches Bild mehr. Schon heute werden Lebensräume digitalisiert. „In den letzten Jahren ist es zu einem Megatrend der Digitalisierung gekommen“, meint Prof. Rolf G. Heinze. Die sozialen Medien und Smartphones sind weit verbreitet. „Das Smartphone wird zum zentralen Begleiter in allen Lebensbereichen.“ Jedoch koppele sich der Trend zur Digitalisierung mit dem Trend zur Individualisierung. Es bestehe eine Gesellschaft der Singularitäten. „Das Smartphone wird zum

Bestandteil des Körpers“, meint der Soziologe. Auch Sprachassistenten wie Siri und Alexa werden schon in vielen Haushalten verwendet.

Ein Grund für ein smartes Haus sei, dass Leute immer älter werden und die Menschen auch im hohen Alter selbstständig Zuhause leben wollen. Dies könne man durch neue Erfindungen ermöglichen. Zum Beispiel könnte durch Sensortechnologie festgestellt werden, ob eine Person gestürzt ist und dann Hilfe gerufen werden. Jedoch gebe es eine „Digitale Spaltung der Gesellschaft“. Die älteren Menschen treten der Technik oft skeptisch und mit Unverständnis gegenüber.

Durch moderne Wohnungen können auch die Energieeffizienz erhöht und die Energiekosten gesenkt werden. Doch Deutschland hinke noch hinterher. Es sei kein Problem mehr, in Neubauten die neuen Technologien einzusetzen, das Problem seien eher die älteren Häuser. Bezüglich der Finanzierung müsse man „eine gemeinsame Lösung finden.“

Genossenschaften

In Deutschland gebe es ein Silodenken und keine kooperative Gemeinschaft, meint der Soziologe. Doch es seien Ordnungsmodelle zur Regulierung und Steigerung der Digitalisierung notwendig. Man brauche kooperative Geschäftsmodelle. Ein solches Modell könne das der Genossenschaften sein. In vielen Wohnquartieren von diesen sei schon eine Digitalisierung eingetreten. Diese soll ältere und jüngere BürgerInnen miteinander vernetzen und das bürgerliche Engagement erhöhen. Denn auch eine digitale Kommunikation kann zu einer analogen Kommunikation führen. Prof. Rolf G. Heinze findet, dass Genossenschaften ein vielversprechendes Modell sind. Auch heute gebe es schon einige, doch in Zukunft werden diese sich erweitern. Eine platt-



Für immer Reliquien der Vergangenheit? Die Digitalisierung in Häusern nimmt zu.

Bild: mag

formbasierte Gemeinschaft „muss nur bald in die Praxis übernommen werden.“

Mit der Genossenschaft sei eine weitere Angst reguliert; die Angst vor Datenmissbrauch. Denn die Genossenschaft entscheidet, welche Daten von den Mitgliedern entindividualisiert weitergegeben werden. Datenschutzbedenken sind weit verbreitet, doch man solle die Angst nicht schüren. Ein differenzierter Umgang damit sei nach dem Soziologen notwendig.

:Maike Grabow

Stress hilft gegen Angst

Therapie. Bochumer ForscherInnen am Institut für Kognitive Neurowissenschaft haben einen positiven Effekt von Stress auf das Extinktionslernen gefunden, bei dem erlernte Assoziationen aufgelöst werden. Diese Art der kognitiven Erlernung sorgt für die Verbindung zweier wiederholt zeitlich gepaarter Reize, sodass die Präsentation des ersten Reizes bereits die auf den zweiten Reiz zu erwartende Reaktion hervorruft.

Die Bochumer PsychologInnen konnten nun aufzeigen, dass diese Kontextabhängigkeit nicht auftritt, wenn dem Prozess des Extinktionslernens eine Stresssituation vorausgeht. Durch eine dreitägige Versuchsreihe mit verschiedenen Settings konnte beobachtet werden, dass Stresssituationen Angstreaktionen unterbinden oder zumindest verringern können. Gemeinsam mit anderen Bochumer Arbeitsgruppen wollen die ForscherInnen nun untersuchen, ob Stress vor einer Expositionstherapie tatsächlich die therapeutische Wirksamkeit verbessern kann. Die Ergebnisse der Forschung wurde zuerst in der Zeitschrift „Behavior Therapy“ veröffentlicht. :juma

Plastik gegen Polio

GESUNDHEIT. Der Allgemeine Studierendenausschuss (AStA) der RUB schließt sich der Sammelaktion von *Deckel drauf e. V.* an.

Der gemeinnützige Verein *Deckel drauf e. V.* hat sich die Bekämpfung der Kinderlähmung, auch unter Polio bekannt, zur Aufgabe gemacht. Mit gesammelten Plastikdeckeln von Pfandflaschen wird der Einsatz unter dem Namen der Aktion „End Polio now“ finanziert. Umgerechnet bedeutet es: 500 Plastikdeckel ergeben eine Impfung gegen Polio. In Bochum gibt es laut Webseite des Vereins im Umkreis von acht Kilometern keine Sammelstelle für die Verschlüsse. Dies soll nun durch die Unterstützung des AStA geändert werden. Sammelbehälter lassen sich demnächst auf dem Campus finden.

Gutes Plastik

Polio gilt weitgehend als ausgerottet, doch noch in drei Ländern, Afghanistan, Pakistan und Nigeria, liegt die Erkrankung an den Polioviren, Poliomyelitis, hoch. Der Verein finanziert die Polio-Schluck-Impfung durch den Verkauf der Deckel. Denn die Deckel bestehen aus den Kunststoffen HDPE oder PP und seien für den Recyclingkreislauf ein wertvoller Rohstoff. Da es sich um ein reines Kunststoffprodukt handele, kann daraus Granulat hergestellt werden, das wiederum

für weitere Produkte verwendet wird.

Um die Reinheit des Granulats zu gewährleisten, wird auf der Vereinsseite darauf hingewiesen, dass „nur Kunststoffdeckel von Getränkeflaschen, Getränkekarten (Milch, Saft usw.) oder Quetschgetränken“ gesammelt werden sollen. Weiterhin dürfen die Deckel nicht größer als vier Zentimeter sein. Der Grund dafür sei, dass dies die Größenbegrenzung der Maschinen für die Granulierung sei. Andere Plastikartikel können daher nicht mitgesammelt werden. Auch rät der Verein dazu, Verschlüsse von Mehrwegflaschen nicht abzugeben, da das Fehlen eventuell einen Schaden bei dem Gewinde der mehrheitlichen Glasflaschen hervorrufen könne.

Weitere Infos zur Aktion gibt es unter: deckel-gegen-polio.de.

:Sarah Tsah



Gutes Plastik: Nachhaltiges und caritatives Deckelsammeln

Bild: sat

Prof des Jahres gesucht

Ranking. Dein Prof ist der/die Beste? Er/sie setzt sich für Deine Zukunft ein, stellt Infos zum Jobeinstieg bereit? Ist didaktisch einfach immer auf dem neuesten Stand? Setzt sich in sonst einer Weise immer für Deine Belange ein? Unicum zeichnet auch in diesem Jahr wieder den „Professor des Jahres“ aus. Die Nominierung hat gerade angefangen. Noch bis zum 20. September hast Du als StudierendeR, ArbeitgeberIn, KollegIn, MitarbeiterIn die Möglichkeit, DeineN Wunsch-Prof zu nominieren. Unter Professordesjahres.de kannst Du Deinen Vorschlag einreichen. Eine Jury bestimmt dann aufgrund der Anzahl von Nominierungen, Selbstauskünften der Profs (Fragebogen) und eigener Recherchen den/die GewinnerIn.

Das Ergebnis wird am 15. November in der Zeitschrift „Unicum Beruf“ bekannt gegeben, die Preisverleihungen finden bis zum Ende des kommenden Wintersemesters statt.

Du hast eineN Prof, der/die diesen Titel verdient? Schicke uns eine Mail an redaktion@bszonline.de mit Begründung und wir kümmern uns um ein Interview und helfen so beim Gewinnen! :ken

:Helena Patané

Die besten Stücke des letzten Jahres

FESTIVAL. Am Wochenende starteten die 43. Mülheimer Theatertage NRW „Stücke“. Sieben AutorInnen haben die Chance auf den begehrten Dramatikerpreis. Die Stücktexte sind vielfältig, sprachlich besonders und regen zum Nachdenken an.

Die Festivalleiterin Stephanie Steinberg fordert das Publikum in der Stadthalle bei der Eröffnung auf: „Ich lade Sie ein, Stücke 2018 zu Ihrem Festival zu machen“. Dies kann auf ganz unterschiedliche Weisen geschehen. Indem man die Stücke besucht, nach den Aufführungen an den Publikumsgesprächen teilnimmt, zum Beisammensein in das Lokal „Dezentrale“ geht oder bei den Installationen in den Spielstätten mitwirkt. „Finden Sie ihr eigenes Stückezeit. Schreiben Sie es auf und heften Sie es zu denen, die wir ausgewählt haben dazu“, erklärt Stephanie Steinberg. Die Spielortgestaltung übernahm zum vierten Mal die Bühnenbildnerin Cordula Körber. Ihr Thema dieses Jahr ist die Schnittstelle zwischen AutorInnen und Theaterbühne. Das Theater wird durch durchlässige Vorhänge repräsentiert, die wie die aufgeklappten Bücher der AutorInnen geformt sind. Für jedes der Stücke gibt es einen Vorhang, auf den prägnante Zitate der Werke einen Einblick in den Text geben. Auf Bänken liegen die Bücher aus, daneben Stifte und Zettel, damit die BesucherInnen ihr eigenes Zitat finden und aufhängen können.

Weltschmerz

Eröffnet wurden die Mülheimer Stücketage mit „Vor Sonnenaufgang“ von Ewald Palmetshofer. Bereits 2015 erhielt der Autor den Preis für das Stück „die unverheiratete“. Dieses Jahr versucht er sein Glück mit einer Übersetzung von Gerharts Hauptmanns gleichnamigen Werk. Das Stück in der Inszenierung von Nora Schlocker wurde im Theater Basel uraufgeführt. Vor einem blassgelben Haus werden die Abgründe einer Familie aus der oberen Mittelschicht offengelegt. Von außen könnte es für die Unternehmensfamilie Krause nicht besser laufen: Die älteste Tochter Martha (Myriam Schröder) ist hochschwanger und das Unternehmen läuft erfolgreich. Doch als Alfred Loth (Simon Zagermann) nach zwölf Jahren unangekündigt auftaucht, um seinen alten Studienfreund Thomas Hoffmann (Michael Wächter), den Mann von Martha, zu besuchen, spitzt sich die Lage zu. Konflikte stören die Idylle: die Veränderung der politischen Gesinnung Thomas, die Depressionen von Martha, der Alkoholismus ihres Vaters, die gescheiterte jüngere Tochter

Helene (Pia Händler) und die Frage nach dem eigenen Ich. Neben der sprachlichen Präzision und den tiefgründigen Figuren sind auch das Bühnenbild und das Lichtkonzept besonders beeindruckend. Man wird in die Familie hineingezogen und fühlt bei der großen Katastrophe mit. Am Ende gibt es einen Sonnenaufgang.

Besondere Ehrung

Neben den „Stücken“ gibt es auch die „Kinderstücke“. In dieser Woche werden die fünf nominierten Stücke gezeigt und am 18. Mai wird der Preis für die „Kinderstücke“ verliehen. Sie nehmen im Festival eine besondere Stellung ein und haben eine eigene Kinderjury.



Das Foyer, ein Ort zum Ankommen: Die Installation lädt mit einigen Aktionen zum Mitmachen ein. Bild: mag

Nach der letzten Vorstellung am 2. Juni findet die öffentliche Jurydebatte statt. In der Jury sitzen dieses Jahr Jürgen Berger, Till Briegleb, Ludwig Haugk, Angela Obst und Lars-Ole Walburg. Im Anschluss wird der Preisträger/die Preisträgerin mit den mit den 15.000 Euro dotierten Dramatikerpreis gewürdigt. Das Programm findet Ihr unter www.stuecke.de.

:Maïke Grabow

Verschwendete Zeit mit „HERRlichen Zeiten“

REZENSION. Eigentlich sollte es in dem Film „HERRliche Zeiten“ um die Machtbeziehungen zwischen Herr/in und SklavInnen gehen, aber es werden leider nur zusammen- und inhaltslos Klischees abgearbeitet.



Enttäuschend: HERRliche Zeiten kann nicht überzeugen.

Bild © 2018 Concorde Filmverleih GmbH

Sieht man sich den Trailer des Films an, könnte man meinen, dass der Drehbuchautor Jan Berger sich einen gesellschaftskritischen Film zum Ziel setzte. Leider werden die KinobesucherInnen

sehr enttäuscht, denn Widerstreben empfinden nur die BesucherInnen beim Sehen dieses unrealistischen Films. Ganz nach dem Motto „Es geht um Macht, macht aber gar nichts“ hangeln sich die Hauptcharaktere lediglich von einem Klischee zum nächsten: Da ist Claus (Oliver Masucci), von Beruf Schönheitschirurg, eingebildet, arrogant und selbstverliebt und seine Frau Evi (Katja Riemann), die trotz schwerster Depressionen ihrem Job als Gartenarchitektin gewissenhaft nachgeht bis zu jenem Tag, an dem vor ihren Augen einer ihrer Kunden in den Tod springt. Zu allem Unglück kündigt dann auch noch die Putzfrau. Daraufhin schaltet Claus eine nicht ganz ernstgemeinte Onlineannonce, in der er nach einem Sklaven sucht. Zunächst bewerben sich lediglich Personen aus der sadomasochistischen Szene. Später trifft Claus jedoch auf den anfangs etwas demütigen und anbiedernden Bartos (Samuel Finzi), den er nach anfänglichem Zögern einstellt. Ein paar Tage später wird auch Bartos Frau Lana (Lize Feryne) als Sklavin engagiert.

Durchschaubar

Selbst den unaufmerksamsten ZuschauerInnen ist spätestens nach zehn Minuten klar, dass es sich bei dem Pärchen um die VorbesitzerInnen der Villa handelt, die einen teuflischen Plan verfolgen. Als Bartos für seinen neuen Herrn einen Swimmingpool bauen möchte und dafür bulgarische Schwarzarbeiter für zwei Euro pro Stunde anheuert, gerät die Situation immer mehr außer Kontrolle und endet dank des terroristischen Ölscheichnachbarn Mohammed, der für extravagante Partys und Waffen lebt, in einem unrealistischen Psychodrama. Die Macht der SklavInnen ist gebrochen und die Herrschaftsverhältnisse wiederhergestellt.

Kurz gesagt: Der Film strotzt nur so vor Klischees und der Eintrittspreis von zehn Euro wäre in andere Dinge besser investiert.

:Helena Patané

INFO:BOX

HERRliche Zeiten, FSK 16
Concorde Filmverleih
110 Minuten, seit dem 3. Mai im Kino.

Was ist dein Zuhause?

Fotografie. Zum zweiten Mal können junge und engagierte FotografInnen beim Vonovia Award ihre Bilder einsenden. Vonovia gibt jungen Talenten, aber auch erfahrenen FotografInnen, die Möglichkeit, ihre Definition von „Zuhause“ auf Bildern zu porträtieren. Im vergangenen Jahr gab es rund 380 Einreichungen, die von einer sieben-köpfigen Jury bewertet wurden. Auch dieses Jahr erwartet die Jury rund um den bekannten Fotografen Martin Brockhoff zahlreiche Einsendungen zum Thema „Zuhause“. „Was Zuhause bedeutet, interpretiert jeder auf seine Weise“, meint er. Doch in einem Punkt waren sich die letztjährigen BewerberInnen einig: dass „Zuhause“ nicht unbedingt ein architektonischer Raum sein muss. Den FotografInnen ist völlige Gestaltungsfreiheit in ihrer Interpretation des Themas gegeben. Die Einreichungsfrist für dieses Jahr ist der 1. Juni 2018 auf award.vonovia.de. Für den/die GewinnerIn winkt ein Preisgeld in Höhe von 15.000 Euro. Bei den Nachwuchsfotografen bekommen alle, die unter den besten 25 sind, eine Prämie von 500 Euro und der/die GewinnerIn ein Preisgeld in Höhe von 5.000 Euro.

:Abena Appiah

Google Duplex – Telefonieren mit einer künstlichen Intelligenz

KOMMENTAR. Um seine Dienste nützlicher zu machen, setzt Google immer mehr auf den Einsatz von künstlicher Intelligenz (KI). Auf seiner Entwicklermesse I/O 2018 hat der Konzern einige Neuerungen vorgestellt, die erschreckend gut funktionieren.



Gezeigt wurden beispielsweise Programme, die automatisch Fotos bearbeiten, ganze E-Mails ausformulieren

oder durch ein intelligentes App-Management herausfinden können, welche App als nächstes benutzt wird, um die Laufzeit der Smartphone-Batterie zu verlängern. Die aber wohl beeindruckendste und wohl auch gruseligste Vorstellung zum Auftakt der Entwicklerkonferenz handelte von



Menschliche Maschine: Googles neue Künstliche Intelligenz ahmt menschliches Verhalten nach.

Bildbearbeitung: gin

Googles neuer sprechender Assistenzsoftware – Google Duplex. Google-CEO Sundar Pichai spielte Aufzeichnungen von zwei Telefongesprächen vor, die vom Google Assistenten vollautomatisch mit Menschen geführt wurden. Bei dem ersten Anruf ging es um die Terminvereinbarung bei einem Friseur, beim zweiten Gespräch um die Reservierung in einem Restaurant. Das Gespräch beim Friseur lief ohne Probleme und auch das zweite Gespräch meisterte die künstliche Intelligenz. Zu Komplikationen kam es allerdings, als die Rezeptionistin anfangs Personenanzahl und Tag missverstand und sich am Ende herausstellte, dass erst ab fünf Personen reserviert werden kann. Die KI fragte daraufhin, wie lange die üblichen Wartezeiten an einem Mittwoch wären. Weder im Friseursalon noch im Restaurant fiel den Menschen auf, dass sie nicht mit einem anderen Menschen, sondern mit einem Programm sprachen.

Premiere für die Menschheit

Google Duplex ist das erste Programm, das nicht nur ohne offensichtliche Pro-

bleme eine Unterhaltung führen kann, sondern mit der computergenerierten Stimme von einem Menschen nicht zu unterscheiden ist. Für mich eine makabere Vorstellung, wenn man sich demnächst nicht mehr sicher sein kann, ob man nun mit Mensch oder Maschine spricht. Durch die richtige Intonation, das passende Einstreuen von Denkpausen, das Verstehen von und Eingehen auf Nachfragen sowie das Einschleichen von Zwischenlauten wie „hmm“ oder „ähm“ wirkt das Programm menschlich. Vorläufig kann das System nur für wenige Arten von Telefongesprächen genutzt werden und müsste für jedes neue Einsatzfeld erstmal neu „eingearbeitet“ werden.

Ängste

Googles Ziel ist es, den beteiligten Menschen, also in diesem Fall den AuftraggeberInnen des Anrufs und den Angerufenen, einen besonders hilfreichen Service zu bieten. Genauso hilfreich wird dies aber auch für Google, denn dieser tolle Service wird nicht ohne Nutzerdaten funktionieren. Da hilft es auch nicht, wenn Pichai

bei seinem Vortrag so technikbegeistert ist, das er den Aspekt des Datenschutzes vollkommen auslässt. Außerdem könnte die Software hilfreich für Betrugsversuche sein. Das Programm braucht keine Pausen und kann bestimmt mehr alte Damen erreichen als eine einzelne Person – die effiziente Vollautomatisierung des Einzeltricks. Das Misstrauen der Menschen in Technik kann durch dieses Programm weiter bestärkt werden. Mittlerweile hat der Konzern bestätigt, dass das System sich zu erkennen geben wird. Wie dies aber aussieht, weiß noch keineR. Und so stellt sich die Frage, wie die Zukunft aussehen wird. Denn diese KI ist nicht nur ein Produkt, um den Menschen zu entmündigen, indem man die KIs für uns Gespräche führen lässt, sondern auch ein Problem für den Jobmarkt. Denn welches Call Center wird noch Studierende einstellen, wenn man auch ein Programm engagieren kann. Und was passiert, wie KI-Forscher Toby Walsh schon 2016 anmerkte, „wenn die KI jemanden nachahmt, dem wir vertrauen?“

:Gianluca Cultraro

Beton wächst doch!

GLOSSE. Die RUB – der ewig graue Betonklotz wird bewässert. Viele Generationen rätseln um den Zweck. Ein Sonderlehrstuhl wurde gegründet.



Sprudelnde Geysire. Überall auf dem Campus ragen Schläuche aus den klapprigen Platten, aus Blumenkübeln, aus der kargen Betonwüste. Vereinzelt

sieht man Schaulustige, die das Spektakel filmen oder fotografieren. Gewagte Theorien werden aufgestellt. Woher kommt das Wasser? Was will es hier? Wohin geht es? Nun, wohin es geht, ist klar: ins baufällige Parkhaus. Woher es kommt: offenkundig aus den Schläuchen oder Rohren. Über den Grund wird spekuliert.

Ist es der verzweifelte Versuch, RUBlantis voll unter das kühle Nass zu bringen? Soll die Audimax-Muschel frisches Wasser atmen können? Sollen die Wissenskreuzer wieder schwimmen und zu neuen Ufern aufbrechen? Unklar. Vielleicht wurde im ND-Gebäude auch herausgefunden, dass das Parkhaus wieder zusammenwächst, wenn man es nur emsig gießt und ihm gut zuredet? Oder sogar, dass Beton doch wächst. Wenn dem so ist, bloß schade, dass man es herausfand, nachdem die I-Gebäude neugebaut wurden, oder das GD?

Die nackte, ungeschönte Wahrheit

Der gegründete Sonderlehrstuhl der RUB, der sich mit der Bewässerung des architektonischen Meisterwerks beschäftigt, fand jüngst heraus, dass Urheber des plötzlichen Bewässerungsanfalls nicht der sagenumwobene Peter Kardell ist, der den Auftrag von seinem jüngst gefundraisten Stuhl gab. Schuld an der Flutung des Campus ist etwas viel weniger verschwörungstheoretisches aber dennoch nicht minderspannendes: Nein, keine Kunst. Nicht direkt. Sondern das Campusfest sorgt für nasse Füße. In Vorbereitung für das Sommerfest am 30. Mai werden nur die Leitungen freigespült.

Vielleicht lässt sich selbiges Prinzip auch hinterher anwenden, um etwaige Gerüche aus den Abgängen in das Parkhaus zu spülen. Oder überhaupt mal, um die Gerüche aus den Treppenhäusern ins Parkhaus zu spülen? Vielleicht mischen wir dem ganzen noch etwas Spüli bei und freuen uns auf die gigantomanische Schaumparty? Aber ich will ja niemanden zu Dummheiten anstiften.

Irgendwie ernüchternd – der Wachstumsansatz gefiel mir besser.

:Kendra Smielowski

Kein Pardon für Hass

KOMMENTAR. Weder Kunstfreiheit noch gewollte Marketing-Tabubrüche können den Hass auf Menschen jüdischen Glaubens rechtfertigen.



Vergangene Woche wurde durch einen Gastautoren in dieser Zeitung der Versuch unternommen, die Aussagen zweier deutscher Rapper über Gefangene des Vernichtungslagers Auschwitz zu rechtfertigen. Die Grundaussage – gelesen zwischen den Zeilen – sei nicht antisemitisch. Die scheinbar so ungebildeten, vom Hip-Hop nichts verstehenden, aufgeregten Massen würden den beiden Künstlern Böses tun, wenn sie ihnen Antisemitismus unterstellten. Doch das ist Unfug! Bei sechs Millionen Toten hört jeglicher Sinn für Kunstfreiheit auf. Das Andenken der in der Shoa ermordeten Menschen darf nicht von zwei Halbstarken mit Füßen getreten werden.

Doch genau das ist geschehen, nicht nur durch die Textzeile, auf deren Wiederholung an dieser Stelle verzichtet wird, sondern auch durch die Bemühungen all der ApologetInnen da draußen, Antisemitismus in einem besseren Licht dastehen zu lassen.

Kein Einzelfall

Erstaunlich, wie eben jene, die antisemitischen Rap entschuldigen, ihn entschär-

fen und anders darstellen wollen, nur auf das eingehen, mit dem sie umgehen wollen. Wenn die zwei Elendsgestalten Vergleiche mit Auschwitz-Gefangenen ziehen, wird es umgedeutet, wenn die Möchtegern-Gangster auf dem gleichen Album dazu aufrufen, „wieder mal ‘nen Holocaust“ zu machen, wird geschwiegen oder gegen political correctness geschimpft. Assoziationen werden wach, an „das wird man doch wohl noch sagen dürfen“ ohne zu bedenken, welch menschenverachtendes Weltbild man unterstützt. Es gibt keine Entschuldigung für Antisemitismus, denn dieser hat die Shoa als Konsequenz. Dass Auschwitz nicht noch einmal sei. Vergessene Worte in einer Gesellschaft, die zur Zeit die letzten TäterInnen des Nationalsozialismus auszumachen versucht, aber vor deren geistigen Erben halt macht, sie nicht anheim kriegen will. Doch solange der Geist jener weiter lebt, die für die geplante Vernichtung jüdischen Lebens verantwortlich sind, sei es in Rap-Texten oder Reden von rechtsradikalen PolitikerInnen, besteht weiterhin die Gefahr, dass die Deutschen ihre eigene Geschichte vergessen.

:Justin Mantoan

ZEIT:PUNKT

Fühle den Rhythmus!

Mit Gitarre, Trommel und Spielzeugklavier will das **Fabian Haupt Duo** die Menschen erreichen. Der Rhythmus lädt zum Tanzen ein, bringt die Menschen zum Lachen und geht in die Tiefe. Einmal im Monat findet das Wohnzimmerkonzert mit wechselnden MusikerInnen statt. Dieses Mal zeigen die studierten Musiker Fabian Haupt und David Ropertz, wie man auch mit wenigen Instrumenten einen super Sound erzeugen kann!

• **Mittwoch, 16. Mai, 20 Uhr.** KulturCafé, RUB. Eintritt frei.

Reise nach Istanbul

Dr. Astrid Seckelmann vom Geographischen Institut der RUB lädt die BesucherInnen ihres Vortrags „Stadtentwicklung Istanbul: Fundamental neoliberal?“ zu einer virtuellen Reise an den Bosphorus ein. Es geht um die historische und aktuelle Stadtentwicklung der Metropopolstadt. Außerdem wird gefragt, wie sich die Weltstadt auf die BewohnerInnen auswirkt. Wie wird die Gesellschaft mitbedacht?

• **Donnerstag, 17. Mai, 18 Uhr.** Blue Square, Bochum. Eintritt frei.



Spiegel vorhalten

Seit zehn Jahren sammelt ein Berliner Künstler rassistische Sprüche, Kommentare und Beleidigungen und lässt sie auf weiße T-Shirts drucken. Diese trägt er dann auf Fotos für seinen Blog „Him Noir“. **Andrea** findet: eine einprägsame und starke Form der Verarbeitung und Spiegelung von Alltagsrassismus. Deswegen schaut sie sich die Ausstellung **Isaiah Lopez/ I Witness: Racism, Prejudice, Mircoaggression & Lies** mit einer Auswahl der Fotografien an. Bei der Vernissage wird Lopez selbst Einblicke in die Motivation und seine Arbeit geben!

• **Samstag, 19. Mai 2018, 14 Uhr.** Bahnhof Langendreer, Bochum. Eintritt frei.

Alles brennt

Es ist schon eine feste Tradition in Bochum: Jedes Jahr findet am Pfingstwochenende „Kemnade in Flammen“ statt. Neben einer Kirmes gibt es auch zahlreiche musikalische Live-Acts aus der Region, ein Kunsthandwerkmarkt und Kinderprogramm. So ist es nicht nur ein Jahrmarkt, sondern ein Festival zum Begleiten.

• **Freitag, 18. Mai, 17 Uhr.** Kemnader See, Bochum. 2 Euro.

Weiter summen

Die Wichtigkeit von Bienen sollte weitestgehend bekannt sein. Dennoch sind die kleinen Insekten vom Aussterben bedroht. Der Verein *die tierbefreier* startet deswegen die Aktion „Hilfe für Wildbienen – Direkte Aktionen gegen das Artensterben“. Neben einem Vortrag wird auch direkt Artenschutz betrieben. Durch den Bau von Nisthilfen und dem Bepflanzen einer Blumenwiese wird den kleinen Freunden geholfen.

• **Samstag, 19. Mai, ab 15 Uhr.** Soziales Zentrum, Bochum. Eintritt frei.

Stöbern in der Musik

Bei der Schallplattenbörse in Wattenscheid wird alles geboten. Eine breite Auswahl an Vinyl, CDs, DVDs oder Merchandise lädt zum Entdecken und Inspirieren ein. Für kleines Geld können die gefundenen Schätze anschließend erworben werden.

• **Montag, 21. Mai, 11 Uhr.** Stadthalle, Wattenscheid. 3 Euro.



NACH:GEHÖRT

Zugegeben: Seine (sympathische) Reib-eisen-Stimme ist nicht die größte Stärke des britischen Musikers Frank Turner. Dafür zieht er mit seinen mitreißenden Shows und den klugen und klaren Texten seine Fangemeinde mit sich. Das neue Konzeptalbum **Be More Kind** bietet vor allem kluge Texte. Darin drückt er seinen Missfallen mit der derzeitigen Weltlage aus. Da äußert er sich dann auch zu Rassismus in Amerika („Make America Great Again“) oder vergleicht den europäischen Rechtsruck mit dem Beginn der NS-Zeit („1933“). Dabei bewegt sich Turner samt der „Sleeping Souls“, wie er seine Band nennt, nicht mehr nur im British Folkrock-Bereich. Zwischenzeitlich wirken die Songs dann auch beinahe poppig, was ihrer Qualität nichts abtut und den Ohrwurm-Faktor erhöht.

Trotz der zwischenzeitlich wütenden Zeilen ist die Quintessenz dieses Albums mit einem simplen Aufruf zusammenzufassen: Seid netter zueinander! Wenn das klappt, kann sich Turner vielleicht für das nächste Album wieder Songs der englischen Folklore zuwenden.

:lor

akafoe.de facebook.com/Akafoe twitter.com/Akafoe

Speiseplan

22.05.–25.05.2018, Mensa und Bistro der Ruhr-Universität



	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Aktionen Stud. 4,60 € Gäste 5,60 €		Paniertes Schweinekotelet mit Sauce Bernaise dazu Kartoffel-Gratin und Prinzessbohnen g,i,l,1,5	BBQ Spareribs mit Barbecue Dip dazu Pommes frites und Cole Slaw Salat S,f,j,i,c,d,g,9,10	Bunter Salatteller mit Garnelenspieß und Baguette a,b	Zanderfilet auf Paprika-Zucchini-gemüse mit Kartoffelpüree F,g,i,j,1
Komponenten-essen Stud. 1,80 - 2,00 € Gäste 2,80 - 3,00 €		Hähnchenbrust mit Tomate und Mozzarella dazu Basilikumsauce G,g Valess Minischnitzel mit Mango-Dip V,a,c,g,8	Rindergeschnetzeltes „Süß-Sauer“ R,a,b,f,k Zucchini gefüllt mit Gemüse dazu Tomatensauce d,g,i,j	Hähnchenschnitzel mit Pfefferhollandaise G,a,c,g,i,1,5 Panierte Champignons mit Kräuterquark V,a,c,g	Lachsfilet im Kartoffelmantel mit Chili-Lemonsauce a,b,c,f,g,i,1,5 Brokkoli-Nuss-Knusperecke G,a,h,i,f
Vegetarisches Gericht Stud. 2,20 € Gäste 3,30 €		Kürbis Tofutopf mit Baguette VG,a,f,i,h,k	Couscous mit Gemüse und Räuchertofu dazu Mischsalat VG,a,f,i	Sommerliche Couscouspfanne mit Mischsalat VG,a,i	Vegetarische Moussaka mit Mischsalat V,a,c,f,g,i,7
		Hähnchenbrust mit Schmorzwiebeln Basmatireis Blattsalat G	Falafel „Oriental“, Couscous Salat, Chinakohl Salat a,g,i,d,f	Vollkornnudeln-Zucchini-Paprika-Auflauf, Paprikasalat a,g,i,d,1	Seelachs, Fingerkarotten, Salzkartoffeln F,j,a,3
		Kasslerbraten S,2,3	Sauerbraten R,a,f,j	Schweinenackensteak mit Schmorzwiebeln S	„Chili Con Carne“ mit Baguette R,a,2,3
Zu allen Gerichten gibt es eine große Beilagen-Auswahl (0,80 Euro Stud., 0,90 Euro Gäste)		Baguetteschlebe „Chili Sin Carne“ VG,a,f,i,2,3	Mediterrane Pennepfanne a,d,i,j	Gegrillte Aubergine, Gurken-Minz-Joghurt und Brot A,c,d,g,i,j,9	Germknödel mit Pflaumenmusfüllung VG,a

(A) mit Alkohol, (B) aus kontrollierten-biologischem Anbau, kontrolliert durch DE-Öko-039, Zertifizierungsstelle Gesellschaft für Ressourcenschutz GmbH Göttingen, (F) mit Fisch, (G) mit Geflügel, (H) Halal, (L) mit Lamm, (R) mit Rind, (S) mit Schwein, (V) vegetarisch, (VG) vegan, (W) mit Wild. Allergene: a) Gluten, b) Krebstiere, c) Eier, d) Spuren von Fisch, e) Erdnüsse, f) Sojabohnen, g) Milch, h) Schalenfrüchte, i) Senf, j) Sesam, k) Schwefeldioxid, m) Lupinen, n) Weichtiere. Weitere Angaben: 1) mit Farbstoff, 2) mit Konservierungsstoff, 3) mit Antioxidationsmittel, 4) mit Geschmacksverstärker, 5) geschwefelt, 6) geschwärzt, 7) gewachst, 8) mit Phosphat, 9) mit Süßungsmittel(n), 10) enthält eine Phenylalaninquelle, 11) kann bei übermäßigem Verzehr abführend wirken, 12) koffeinhaltig, 13) chininhaltig.



IMPRESSUM

bsz – Bochumer Stadt- und Studierendenzzeitung

Herausgeber: AStA der Ruhr-Universität Bochum – der Vorstand: Zeynep-Fatma Dikman, Lukas Meier u. a.

Redaktion dieser Ausgabe:

Abena Appiah (bena), Gianluca Cultraro (gin), Helena Patané (hepa), Justin Manton (juma), Kendra Smielowski (ken), Andrea Lorenz (lor), Maïke Grabow (mag), Sarah Tsah (sat), Stefan Moll (stem)

V. i. S. d. P.: Sarah Tsah (Anschrift s. u.)

Anschrift:

bsz
c/o AStA der Ruhr-Universität Bochum
SH Raum 081
Universitätsstr. 150
44780 Bochum
Fon: 0234 32-26900
E-Mail: redaktion@bszonline.de

Im Netz: www.bszonline.de,
facebook.com/bszbochum
twitter.com/bszbochum
instagram.com/bszbochum

Auflage: 3.000
Druck: Megadruck Essen

Bildnachweise: S. 1 Anreißer: CC BY-SA
3.0 de Bundesarchiv, S. 2 Pfeile: ken/sat

Do it Yourself: Von Marmelade bis Kissenbezug

Upcycling und reparieren

DIY. Es wird Sommer: Neben dem entspannten Grillen an der Ruhr kann die warme Jahreszeit auch dafür genutzt werden, handwerklich oder kulinarisch Neues zu schaffen. Was, das stellen wir hier vor!

JedeR kennt sie mittlerweile: Rustikale Kaffeetische aus Europaletten; Bettgestelle aus Bierkästen. Doch was zuerst wie ein bloßer Hipstertrend aussieht, hat einen ganz praktischen Nutzen: Durch die kreative Verwendung von alten Materialien kann ein neuer Wert geschaffen werden. Genannt wird dieses Werkeln „Upcycling“ und steht im Gegensatz zum „Downcycling“, wo Gegenstände in ihre Einzelteile zerlegt werden. Nicht nur ist Upcycling ein toller Weg, die kreative Ader fließen zu lassen und die eigenen Handwerksfähigkeiten auszubauen, sondern man spart damit noch Geld. Ein weiterer Vorteil: Man trägt gleich noch dazu bei, seinen ökologischen Fußabdruck zu reduzieren (:bsz 1166). Beispiele der Wieder-

verwertung sind alte Flaschen, die sich als Lampenschirme benutzen lassen. Oder Schubladen, die zu einem Blumentopf werden. Doch auch ganz einfache Dinge lassen sich wiederverwenden. Zum Beispiel CD-Rohling Behälter als Kabelorganisiere. Das nächste Mal, wenn Ihr etwas wegwerfen wollt, könnt Ihr einfach daran denken: „Kann ich das in irgendetwas nützliches umwandeln?“

Alter Glanz

Was ist aber, wenn man eigentlich nichts Neues schaffen, sondern etwas Altes reparieren will, sich aber nicht gut genug auskennt oder einfach keine Werkzeuge hat? Dazu gibt es die sogenannten Repair Cafés. In den ehrenamtlich betriebenen

Werkstätten kann jedeR mit einem kaputten Gegenstand, egal ob Fahrrad, Elektrogerät oder Kleidung auftauchen und sich mit der Unterstützung von kompetenten HelferInnen an die Reparatur machen. In den meisten Fällen ist die Reparatur zudem kostenlos, da die typischsten Ersatzteile meist vorhanden sind und aus Spendengeldern finanziert werden. Bei spezielleren Reparaturen kann es sein, dass man selbst ein Ersatzteil besorgen muss. Die Repair Cafés erfreuen sich mittlerweile einem stetigen Andrang von BesucherInnen, weswegen es mitunter zu Wartezeiten kommen kann, die in gemütlicher Atmosphäre mit Kaffee und Kuchen überbrückt werden können.

Das Repair Café in Bochum Mitte lädt wieder am 9. Juni ein. Die Repair Cafés in Wattenscheid und Gerthe haben jeweils am ersten und letzten Freitag im Monat geöffnet. Weiteres unter: <http://repaircafe-bochum.de/>

:Stefan Moll



Symbolbild

Was heißt das ganz konkret?

Marmelade selfmade

Erdbeer-Rhabarber ist eine bekannte Sorte. Was ist mit Erdbeer-Zitrone? Erdbeer-Holunder? Mango-Orange? Oder irgendwas Verrücktes mit Kräutern aus der Küche? Zu kaufen wirst Du diese Sorten nicht bekommen, außer vielleicht zu horrenden Preisen in einem Bio-Laden. Die Lösung: Mach's Dir selbst.

Erdbeerzeit ist in Deutschland von etwa Mai bis mindestens Juli, meist sogar bis in den August rein. Marmelade hält sich, wenn sie korrekt zubereitet wird, ewig, da der Zucker das Obst konserviert. Warum also nicht jetzt schon für Weihnachten vorbereiten? Etwas „Selbstgemachtes“ zu verschenken, muss nicht der „Einmal Fensterputzen“-Gutschein sein.

Vorteile

- 🍓 Du kannst die Sorten so mischen, wie Du sie möchtest. Eigenkreationen sind absolut erlaubt.
- 🍓 Du kannst den Süßegrad selbst bestimmen, ebenso wie die Größe der Gläser, die du verwendest.
- 🍓 Upcycling – Statt die leeren Gurkengläser in den Container zu werfen, befüll sie mit eigener Marmelade und verschenke sie.
- 🍓 Es geht schnell und ist – wenn Du Gläser wiederverwendest statt sie zu kaufen – sogar günstiger als die Marmelade zu kaufen.
- 🍓 Das Gefühl, etwas Selbstgemachtes zu essen, ist spitze.

Nachteile

- 🍓 Es kostet Dich mindestens 30 Minuten Lebenszeit.

Dauer

Wie viel Zeit kostet das Kochen von Marmelade denn?

Das variiert. Einige Rezepte sehen eine reine Kochzeit von zwei Stunden vor, andere sprechen von zehn Minuten. Das geheime Rezept meiner Oma veranschlagt nur drei Minuten. Auf jeden Fall müssen die Gläser (egal ob neugekauft oder geupcyclete Gurkengläser) etwa 30 Minuten steril gekocht werden.

Dauer also mindestens 30 Minuten, nach oben hin offen. Zuzüglich der Abkühlzeit.

:Kendra Smielowski

Make Jeans great again!

Jeder kennt den Spruch, „Ich habe einfach keine Klamotten im Schrank!“, während die ganzen Anziehsachen im Schrank liegen und sich fragen, wann ihr Tag gekommen ist, wieder getragen zu werden. Manche sind zu groß oder zu klein, manche kaputt und manche sind einfach nicht mehr zeitgemäß. Doch das, was sich in unserem Kleiderschrank versteckt, sind Stoffe, mit denen man arbeiten und etwas Neues kreieren kann, was mit dem eigentlichen Kleidungsstück nichts mehr zu tun hat.

Aus Jeanshosen zum Beispiel können vielerlei verschiedene Dinge werden. Vom Brillenetui bis zur Tasche sind uns nur Grenzen in unseren Nähfähigkeiten gesetzt.

Vorteile

- 🧵 Mit Selbstgenähtem/Gebasteltem hast Du ein individuelles Stück, das niemand sonst hat.
- 🧵 Du sparst Dir die Kosten für teure Stoffe, da Du vorhandene nimmst.
- 🧵 Du kannst alles an Jeansstoff verwenden und überflüssigen Stoff aufbewahren.
- 🧵 Upcyclingfaktor ist hoch, denn Du produzierst keinen extra Müll und vermeidest, neuen zu kaufen.
- 🧵 Du bist stolz auf etwas, das Du selbst kreiert hat!

Nachteile

- 🧵 Nähmaschine sollte vorhanden sein, genauso wie Nähbasics, oder Du gehst ins Nähcafé (:bsz 1166)

Dauer

Je nachdem, wie groß das Kissen und Deine Nähfertigkeiten sind. Hast Du gute Nähenkenntnisse, wirst Du Deinen ersten Kissenbezug innerhalb von etwa 60 Minuten fertig haben. Bist Du noch nicht so vertraut mit dem Zuschneiden und Nähen, wird es etwas länger dauern.

:Abena Appiah

HOW TO MAKE A KISSENBEZUG:

MATERIAL

Man braucht eine Jeans (reicht für zwei Kissen),
Papier (für die Schablonen, 10x30 cm),
eine Schere
eine Nähmaschine

ANLEITUNG

Zuerst wird die Hose auf links gezogen. Dann zeichnest Du mit der Papierschablone die einzelnen Teile fürs Kissen auf und schneidest sie aus. [Hier kannst Du wirklich ALLE Stücke der Hose verarbeiten!] Danach legst Du sie auf das Kissen und arrangiert sein Design und steckst die Teile ab.
Nun die Stoffe auf links zusammennähen. Für ein Kissen mit den Maßen 40x40 cm braucht man für jede Seite fünf Streifen. Sind diese fertig, werden die beiden Seiten an drei Kanten zusammen genäht. Anschließend auf rechts krempeln.
Zum Schluss kannst Du einen Reißverschluss, eine Druckknopfleiste verarbeiten oder es zunähen, indem Du die Ränder einlegst, da Du den Bezug samt Kissen waschen kannst.

REZEPTVORSCHLAG

ZUTATEN

Erdbeer-Zitronen-Marmelade:
500 Gramm Erdbeeren
140 Gramm Zucker
2 Zitronen

ZUBEREITUNG

Erdbeeren waschen, entstielen und klein schneiden. Mit Zitronensaft und Zucker in einem Topf bei mittlerer Hitze zwei Stunden kochen lassen. Falls sich Schaum bildet, diesen abschöpfen. Noch heiß in die sterilen Gläser füllen, auf den Kopf stellen und auskühlen lassen.